

Lothar Schöllmann,
Ulrich Flotmann,
Manfred Schlösser,
Margret Bunzel-Drüke

Eisenzeit

Eine eisenzeitliche Fischfauna aus Sedimenten der Alt-Aa bei Haus Kump in Münster

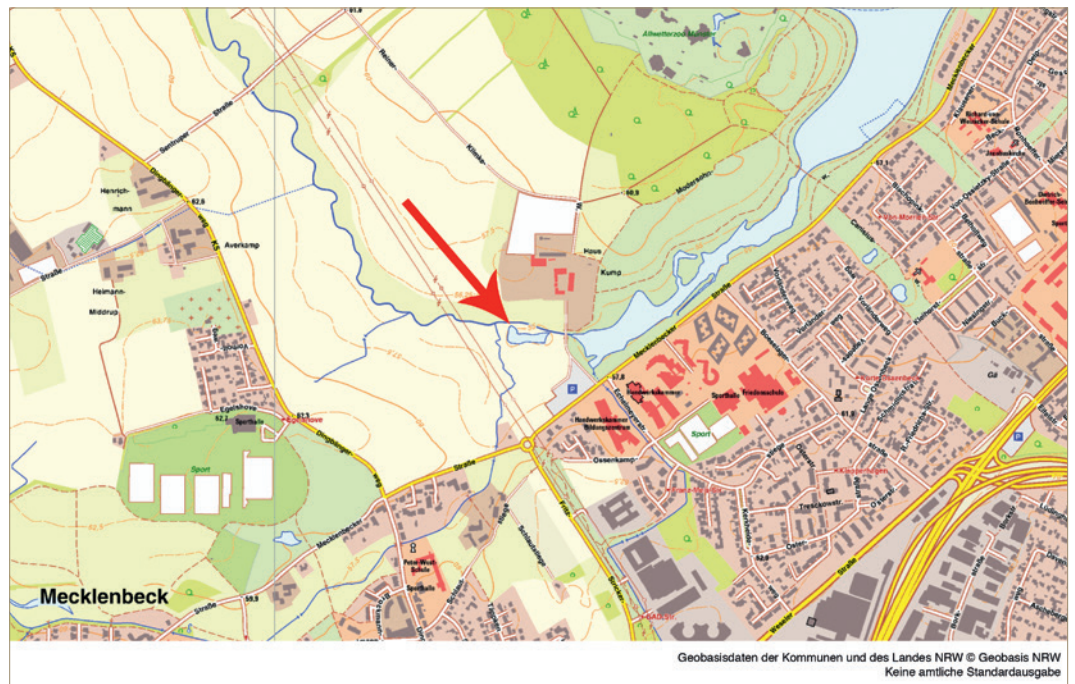
Kreisfreie Stadt Münster, Regierungsbezirk Münster

Im Rahmen der Renaturierung der Aa wurde durch die Errichtung eines Verteilerbauwerks südwestlich von Haus Kump in Münster-Gievenbeck (Abb. 1) für wenige Tage ein Profil von ca. 3 m Mächtigkeit mit Sedimenten der Alt-Aa aufgeschlossen. Das Profil konnte in acht Schichten untergliedert werden, die aus Sanden und Schluffen von grauer und brauner Farbe bestehen (Abb. 2). Aus diesem Profil wurden ca. 100 kg Sediment geborgen, geschlämmt und die Siebrückstände ausgelesen. Fossilführend waren die Schichten 4 und 5, die eine reichhaltige Fauna und Flora lieferten, bestehend aus Fischen, Gastropoden, Muscheln, Käfern, Insekten, Muschelkrebse, Moosen, Samen, Oogonien und Kleinsäugetern. Desweiteren fand sich eine Geisterfauna aus der Ober-Kreide, bestehend aus Knochenfisch- und Haizähnen, Bryozoen und Schwammfragmenten. Eine ^{14}C -Datierung eines bearbeiteten Holzstückes aus Schicht 5 ergab, als wahrscheinlichsten Zeitabschnitt, ein kalibriertes Alter von 328–203 v. Chr.

Mit 325 Skelettelementen und Schuppen konnten aus den Sedimenten der Alt-Aa sehr umfangreiche Fischfaunenelemente (Abb. 3)

geborgen werden. Die Bestimmung der Fischknochen erfolgte ausschließlich mit einer Vergleichssammlung. Die meisten Skelettelemente ließen sich dem Dreistacheligen Stichling (*Gasterosteus* sp.) zuordnen, von dem in Mitteleuropa zurzeit zwei Arten unterschieden werden. Die Aa liegt im Verbreitungsgebiet von *Gasterosteus gymnurus*, da aber außerdem mit einer Hybridzone zu rechnen ist, lassen sich die Skelettelemente derzeit nicht bis zur Art bestimmen. Von *Gasterosteus* sp. fanden sich, in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit, Beckenknochen, die gepanzerten Seitenplatten, Basalplatten der Dorsalstacheln, Dorsal- und Bauchstacheln und Unterkiefer. Vom Zwergstichling (*Pungitius pungitius*) waren ebenfalls viele und unterschiedliche Skelettelemente wie Bauchstacheln, Kiemendeckel, Dorsalstacheln, Becken und Unterkiefer vorhanden. Ein fragmentierter Schlundknochen und einige Beckenknochen ließen sich dem Gründling (*Gobio gobio*) zuordnen. Der Flussbarsch (*Perca fluviatilis*) konnte lediglich mit Schuppen nachwiesen werden. Auf die Anwesenheit von Rotaugen (*Rutilus rutilus*) wies ein Einzelzahn hin. Ein Hyomandibulare und

Abb. 1 Lage des untersuchten Profils (Verteilerbauwerk) südwestlich von Haus Kump in Münster-Gievenbeck (Grafik: Geobasisdaten der Kommunen und des Landes NRW © Geobasis NRW).



einige Unterkiefer stammen wahrscheinlich vom Moderlieschen (*Leucapiscus delineatus*). Wann sich diese Art nach Westen ausgebreitet hat, ist unklar; im 19. Jahrhundert hielten einige Naturkundler sie für neu in Westfalen.

Mithilfe der Biologie dieser sechs Arten lässt sich der aquatische Lebensraum rekonstruieren. Der Dreistachelige Stichling besiedelt eine Vielzahl von Gewässern, wobei Fließgewässer mit schwächerer Strömung und Tümpel mit klarem Wasser bevorzugt werden. Hohe Dichten erreicht dieser Fisch in konkurrenzarmen Gewässern, wie flachen Tümpeln und Gräben, sowie in Habitaten, deren schlechte Wasserqualität viele andere Arten ausschließt. Tümpel und ähnliche Kleingewässer sind auch die typischen Lebensräume für den Zwergstichling und das Moderlieschen. Flussbarsche können dagegen in sehr verschiedenen Habitaten, wie Küstenlagunen, Seen oder mittelgroße Flüsse, vorkommen. Rotaugen bevorzugen nahrungsreiche Stillgewässer sowie mittelgroße bis große Flüsse. Gründlinge leben in Fließ- und Stillwasserhabitaten mit sandigem Boden. Jungfische bilden oft Schwärme zusammen mit Hasel, Döbel, Nase und Rotaugen, die sich in Buchten und an überströmten Sandbänken aufhalten. Ausgewachsene Gründlinge bevorzugen tieferes, schneller fließendes Wasser.

In der Zusammenschau der Habitate lässt sich die naturnahe Alt-Aa demnach als ein reich strukturierter kleiner Fluss mit zahlreichen kleinen Stillgewässern rekonstruieren. Aufgrund der zahlenmäßigen Vorherrschaft von Dreistacheligem Stichling, Zwergstichling und dem Vorkommen des Moderlieschens dürften die untersuchten Sedimente aus einem kleinen Tümpel in der Aue der Aa stammen. Ein nicht mit dem Fluss verbundenes Altwasser (»Totarm«) ist aufgrund der Sedimentologie des Profils auszuschließen, da hierfür typische schräggeschichtete Rinnensedimente vollständig fehlen. Auengewässer sind dagegen periodisch mit dem Fluss verbunden und werden meist bei Hochwasser von Fischen besiedelt. Pioniere wie die Stichlinge sind auf eine solche Ausbreitung spezialisiert, aber auch Flussbarsch, Rotaugen und Gründling können vor allem als Jungfische auf diese Art in Auentümpel gelangen.

Die an der Alt-Aa festgestellte Fischfauna, die überwiegend aus kleinen Arten besteht, unterscheidet sich grundlegend von Funden aus den meisten archäologischen Ausgrabungen an Siedlungsplätzen, wo Speisefische vorherr-

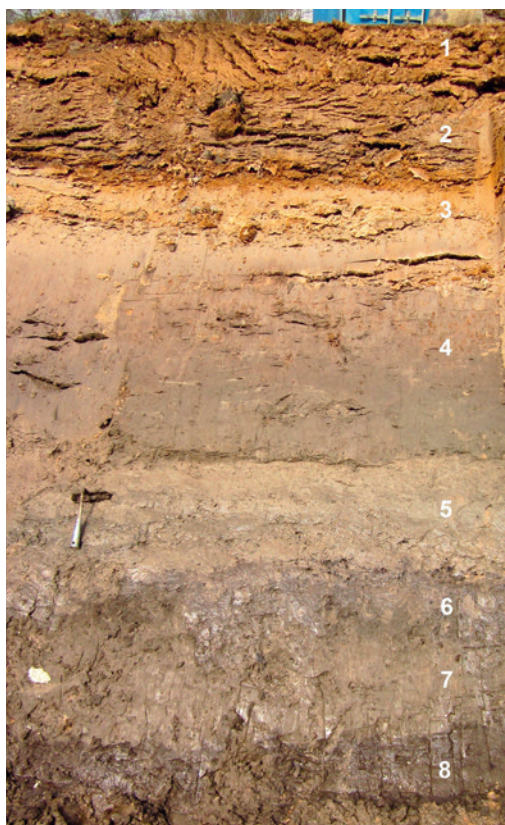
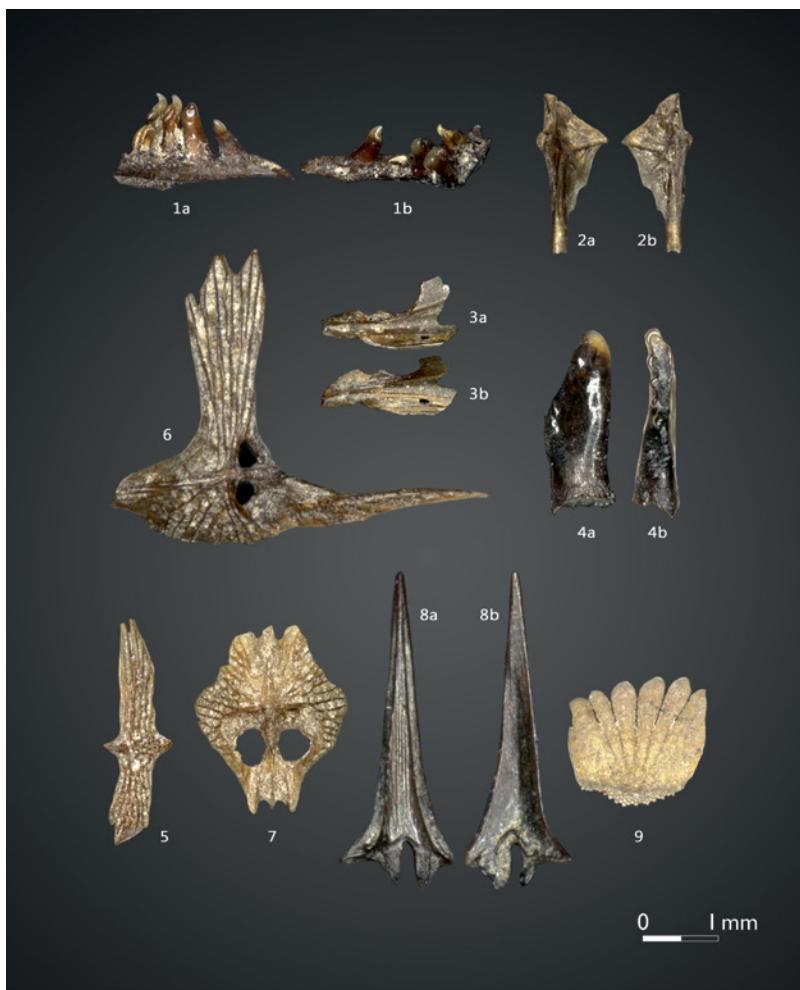


Abb. 2 Das aufgeschlossene Profil mit den Schichtnummern. Fossilführend waren die Schichten 4 und 5 (Foto: LWL-Museum für Naturkunde/M. Schlösser).

Abb. 3 Die Fischfauna. 1: Gründling, Ast eines rechten Schlundknochens; 2: Moderlieschen, Hyomandibulare; 3: Moderlieschen, linkes Dentale; 4: Rotaugen, Einzelzahn; 5: Dreistacheliger Stichling, laterale Knochenplatte; 6: Dreistacheliger Stichling, linkes Becken; 7: Dreistacheliger Stichling, dorsale Basalplatte; 8: Zwergstichling, linker Bauchstachel; 9: Flussbarsch, Schuppe (Fotos: LWL-Museum für Naturkunde/U. Flotmann; Montage: LWL-Museum für Naturkunde/C. Steinweg).



schen. Ausnahmen bilden hier u. a. Ausgrabungen mesolithischer Fundplätze in Dänemark und Schweden, bei denen Skelettelemente von Stichlingen in großer Zahl geborgen werden konnten.

Die nachgewiesenen Fische kommen auch heute noch in der Aa vor. Elektrofischungen ergaben im Fluss selbst eine deutlich höhere Artenzahl (freundliche Mitteilung von Jonas Rose, im Auftrag des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW). Vergleichsdaten aus einem Stillgewässer liegen nicht vor. Die Artenzahl ist dort aber, aufgrund von Erfahrungswerten, nicht höher als in dem untersuchten eisenzeitlichen Stillgewässer.

Eine Bearbeitung aller ausgegrabenen Tier- und Pflanzengruppen, die eine vollständige Rekonstruktion der Gewässer und der Landschaft ermöglichen wird, ist in Vorbereitung.

Summary

A profile section with Iron Age sedimentation was examined during renaturation of the River Aa near Haus Kump at Münster-Gievenbeck. Six species of fish have so far been identified. The sediments and fauna had been deposited in a species-poor pool.

Samenvatting

Tijdens natuurontwikkeling, het weer laten meanderen van de Aa, bij Haus Kump in Münster-Gievenbeck is een profiel met afzettingen uit de ijzertijd onderzocht. Tot zover zijn zes vissoorten herkend. De sedimenten zijn in een kolk afgezet. De daarin ingebedde faunaresten duiden op een soortenarm milieu.

Literatur

Hermann Landois u. a., Westfalens Tierleben in Wort und Bild 3. Die Reptilien, Amphibien und Fische (Paderborn 1892). – **Dirk Heinrich**, Untersuchungen an mittelalterlichen Fischresten aus Schleswig. Ausgrabung Schild 1971–1975. Ausgrabungen in Schleswig, Berichte und Studien 6 (Neumünster 1987). – **Inge Bødker Enghoff**, Mesolithic Eel-Fishing at Bjørnsholm-Denmark. Spiced with exotic Species. *Journal of Danish Archaeology* 10, 1991, 105–118. – **Inge Bødker Enghoff**, Fiskeri fra Holbæk i middelalderen. In: Else Asmussen (Red.), Ahlgade 15–17, Holbæk. En arkæologisk og historisk undersøgelse fra 1200 til nutiden. *Aarbøger for nordisk oldkyndighed og historie* (Kopenhagen 1997) 205–214. – **Dirk Heinrich**, Die Fischreste aus dem Hafen von Haithabu – Handaufgelesene Funde. In: Christian Radke (Red.), Untersuchungen an Skelettresten von Tieren aus dem Hafen von Haithabu. Berichte über die Ausgrabungen in Haithabu, Bericht 35 (Neumünster 2006) 157–193. – **Maurice Kottelat/Jörg Freyhof**, Handbook of European Freshwater Fishes (Cornol Berlin 2007).

Ein eisenzeitliches Wohn-Stall-Haus in Saerbeck »Südhoek«

Jürgen Gaffrey

Eisenzeit

Kreis Steinfurt, Regierungsbezirk Münster

Mitte der 1980er-Jahre wurde bei Flurbereinigungsmaßnahmen auf einem nahe der Ems gelegenen Acker südlich von Saerbeck eine archäologische Fundstelle angeschnitten. Die damals umgehend eingeleitete Rettungsgrabung erbrachte neben Funden und Befunden des Jung- und Spätneolithikums vor allem Siedlungsreste der Eisenzeit. Mehr als 25 Jahre später führte dann die Planung einer Sandgrube zu neuen Aktivitäten. Da zu erwarten stand, dass die Flurbereinigung nur einen überschaubaren Teil des Bodendenkmals zerstört hatte, wurde mit dem Betreiber der Sandgrube die flächige Untersuchung des Abbaureals vereinbart. So finden seit 2012 regelmäßig Grabungskampagnen statt, in deren

Verlauf bisher über 15.000 m² untersucht werden konnten, auf denen sich eine wiederholte Besiedlung über mehrere Jahrtausende, von der Mittelsteinzeit bis weit in die Eisenzeit, nachweisen ließ.

Nachdem in der letzten »Archäologie in Westfalen-Lippe« bereits über den einzigartigen Fund einer Geröllkeule mit Bohrgerät berichtet werden konnte, sollen in dieser Ausgabe ein frühmesolithisches Steininventar (s. Beitrag S. 25) und aktuelle Siedlungsfunde der Eisenzeit im Fokus stehen.

Während bei der Rettungsgrabung von 1984 keine Grundrisse größerer Hofgebäude erfasst werden konnten, war der Grabungskampagne 2014/2015 mehr Erfolg beschieden.